

Giswil verzichtet auf Versammlung

Abstimmung Der Giswiler Gemeinderat hat wegen der erschwerenden Abstands- und Hygieneregeln entschieden, die Frühlingsgemeindeversammlung abzusagen. Für die ursprünglich für den 15. Mai geplante Versammlung waren drei Traktanden vorgesehen: die Genehmigung der Gemeinderrechnung 2019, der Kredit und die Vollmacht für Gemeindebeiträge an die Programmvereinbarungen im Bereich Schutzwald, Biodiversität im Wald und Waldwirtschaft sowie die Erteilung des Gemeindebürgerrechts an eine Einzelperson.

In einer Medienmitteilung der Gemeinde heisst es, dass für keines der Geschäfte zwingend binnen der nächsten Wochen ein Entscheid gefällt werden muss. Der Gemeinderat will vermeiden, dass Stimmbürgerinnen und Stimmbürger keinen freien Zugang zur Gemeindeversammlung haben.

Zwei Geschäfte werden an der Urne entschieden

Gemäss Kantonsverfassung muss jährlich nur mindestens eine Gemeindeversammlung durchgeführt werden. Deshalb soll die nächste Versammlung voraussichtlich am 17. November stattfinden. Über die Gemeinderrechnung sowie den Kredit für die Gemeindebeiträge an die Programmvereinbarungen im Bereich Schutzwald, Biodiversität im Wald und Waldwirtschaft wird anlässlich des eidgenössischen Abstimmungstermins vom 27. September an der Urne entschieden. (ml)

«Sachslä hilft» wird geschlossen

Sachseln Die Koordinationsstelle «Sachslä hilft» bot während des Lockdowns vom 23. März bis 8. Juni eine Hotline an, bei welcher sich die Bewohnerinnen und Bewohner von Sachseln Unterstützung holen konnten. Die Koordinationsstelle wurde von der Gemeinde initiiert und vom Jugendbüro und von Gleis 3, ein Projekt der Kommission für Altersfragen, gemeinsam geführt. Alle über 75-jährigen der Gemeinde wurden telefonisch kontaktiert.

Insgesamt wurden gemäss einer Mitteilung der Verantwortlichen über 70 Anfragen entgegengenommen und für 33 Personen Dienstleistungen wie Einkaufen, Medikamente holen und Einzahlungen erledigt. Insgesamt leisteten über 20 Personen einen, mehrere oder wöchentliche Einsätze. Da sich die Lage nun aber deutlich verbessert hat, wurde entschieden, dass die Koordinationsstelle per sofort geschlossen wird.

Gleis 3 und Pfarrei bieten weiterhin Hilfe an

Personen, welche weiterhin auf Unterstützung angewiesen sind, können sich jeweils montags zwischen 9 und 11 Uhr beim Gleis 3 (Telefon 0416604260) melden. Die Pfarrei Sachseln (Telefon 0416601424) bietet ebenfalls weiterhin Hilfeleistungen an. (ml)

Wie Nidwaldner Amerika prägten

Das Winkelriedhaus erzählt das Abenteuer von Nidwaldner Missionaren – im Auftrag des Klosters Engelberg.

Romano Cuonz

Wir stehen im Nidwaldner Museum Winkelriedhaus vor einer riesigen Amerikakarte. Davor die Nidwaldner Historikerin und Kuratorin Karin Schleifer. Sie weist auf ein Bild hin und erzählt: «1873 fasste der aus Ennetmoos stammende Engelberger Abt Anselm Villiger den kühnen Entschluss, im fernen Amerika ein Tochterkloster zu gründen.» Schleifer zeigt auch Briefe, Dokumente, Insignien und Fotos. Und zu allem gibt es abenteuerlich spannende Geschichten. «Abenteuer Amerika» lautet der Titel der von ihr gestalteten Ausstellung über Nidwaldner Pioniergeist im Dienst des Klosters Engelberg.

Abt Anselm Villiger hatte seinerzeit gute Gründe, in Amerika Fuss zu fassen. Die antikatolische Stimmung und Paragraphen in der Bundesverfassung von 1874 liessen den Engelberger Abt um den Fortbestand seines Klosters bangen. In der Neuen Welt waren Geistliche noch gefragt. Dort wollte er dem Konvent für alle Fälle ein Refugium sichern. Vorerst wurden zwei Pater nach Amerika entsandt: Adelhelm Odermatt (1844–1920), der genau wie der Abt aus Ennetmoos stammte, und Pater Frowin Conrad (1833–1923). Sie sollten in Conception (Missouri) ein Kloster gründen. Man richtete in Conception ein Seminar, betreute weit verstreute Pfarreien und engagierte sich in der Indianermission. Später wurde der erfolgreich wie bedachtsam agierende Pater Frowin zum ersten Abt ernannt. Bereits 1874 reisten Schwestern des Klosters Maria-Rickenbach nach Amerika. Sie unterrichteten in Pfarreischulen Kinder, führten den Mönchen den Haushalt und engagierte sich in der Krankenpflege.

Spannungen zwischen zwei Mönchen

Der Nidwaldner Adelhelm Odermatt war – mehr als Abt Frowin – ein Pionier, Anreisser und Macher. Wenn er ein Anliegen vertrat, konnte er feurig und charismatisch predigen. Vor allem aber liebte er seine Freiheit. Abt Frowins strenges Regime



Historikerin Karin Schleifer zeigt die Geschichte von Nidwaldner Mönchen in Amerika.

Bild: Romano Cuonz (Stans, 15. Juni 2020)

schätzte er nicht. Schliesslich rang er dem Abt die Erlaubnis ab, ein eigenes Kloster gründen zu dürfen. So entstand im Bundesstaat Oregon 1882 das zweite Engelberger Tochterkloster. Pater Adelhelm nannte es Mount Angel.

Die junge Gemeinschaft war aber zerstritten, und es entstand ein riesiger Schuldenberg wegen ungedeckter Baukosten. Der Abt von Engelberg war sehr besorgt. 1892 brannten die unter grossen Opfern errichteten Gebäude auch noch nieder. Für den Wiederaufbau begab sich Pater Adelhelm auf jahrelange Bettelreisen bis nach New York und auch zurück in die Heimat. Abt Anselm blieb seinem Schützling, der in Amerika mit Herzblut, Gottvertrauen und Energie wirkte, gewogen. Dieser leutseelige Mönch war und blieb bei der Bevölkerung sehr beliebt. Doch Abt von Mount Angel wurde er nie. Karin Schleifer zeigt auf eine Fotografie. «Vier Jahre vor seinem Tod ernannte man ihn

doch noch zum Titularabt. Dies hat er bei einem Besuch in der Heimat mit diesem Bild festgehalten», sagt sie schmunzelnd.

Indianer zum Seelenheil bekehrt

Die Schwestern von Maria Rickenbach wurden im Verlauf der Jahre immer wichtiger. Mutter Priorin Schwester M. Gertrud Leupi (1825–1904) verliess 1879 die Heimat. Sie wollte mit 55 Jahren in Amerika noch ein-

«Den Missionseifer der Nidwaldner Ordensleute schaut man heute anders an als damals.»

Karin Schleifer
Historikerin und Kuratorin

mal etwas Neues anpacken. In Maryville gründete sie ein eigenes Kloster. Ein Jahr darauf rief sie der als «Apostel der Sioux» bekannte Bischof Martin Marty ins Indianerland Dakota Territory. Leupi bezog dort mit ihrer Schwesterngemeinschaft ein neues Kloster. «Den Missionseifer der Nidwaldner Ordensleute schaut man heute anders an als damals», sagt Karin Schleifer. Die der Büffeljagd und ihrer Jagdgründe beraubten Ureinwohner standen unter grossem Druck der US-Regierung. Auch wenn die «Seelenrettung für arme Heiden» gut gemeint war: Letztlich diente sie doch einer zwangsweisen Assimilierung und Eingliederung in die weisse christliche Gesellschaft.

Abt Christian überzeugte sich persönlich

Die Ausstellung im Winkelriedhaus beschränkt sich auf die Jahre 1870 bis 1910. In dieser Zeit wurden sechs Klöster und zwei Missionsstationen gegründet. In

neuerer Zeit kamen noch weitere dazu. Viele Gemeinschaften existieren heute noch. Der Kontakt zur Heimat blieb stets erhalten. So etwa liess der berühmte Sakralkünstler Melchior Paul von Deschwanden Auswanderern manches Werk oder Skizzen für Kirchenfenster zukommen. Kürzlich hat auch der heutige Abt Christian von Engelberg die Niederlassung Mount Angel besucht. Was er gesehen habe, habe ihn erfreut, sagt Karin Schleifer. Liturgie und Klosterleben würden dort noch wie in Engelberg gelebt, wenn auch von einer multikulturellen Gemeinschaft mit mehr jüngeren Leuten.

Hinweis

«Abenteuer Amerika – Nidwaldner Pioniergeist im Dienste des Klosters Engelberg» im Nidwaldner Museum Winkelriedhaus, noch bis zum 3. Januar 2021. Am Museumstag vom 21. Juni freier Eintritt. Kurzer Filmbeitrag auf Art TV: www.arttv.ch

Emmetten steht finanziell besser da als erwartet

An der Gemeindeversammlung stimmen die Emmetter über eine Rechnung mit einem unerwartet grossen Plus ab.

Die Gemeinde Emmetten kann einen guten Rechnungsabschluss 2019 präsentieren. Bei einem Gesamtertrag von 5 Millionen Franken und einem Gesamtaufwand von 4,6 Millionen Franken weist die laufende Rechnung einen Ertragsüberschuss von 407'432 Franken aus. Damit ist das Plus rund 366'000 Franken höher als budgetiert. Vor allem die Mieteinnahmen vom Länderhüsli, die Auflösung der Vorfinanzierung Strassen, ein tieferer Sachaufwand, weniger Abschreibungsbedarf sowie

ein ausserordentlicher Finanzertrag durch den Teilverkauf Werkhof Egg haben gemäss Gemeinderat und Finanzchef Andreas Näpflin zu diesem guten Abschluss beigetragen. Hinzu kämen mehr Einnahmen aus dem Finanzausgleich, bedingt durch die Anpassung des Finanzausgleichsgesetzes im vergangenen Jahr.

Investiert wurde netto für 286'000 Franken. 2019 wurden Akontozahlungen für das neue Tanklöschfahrzeug in der Höhe von 275'000 Franken geleistet.

Weil wenig investiert wurde, sank die Nettoschuld in den vergangenen zwei Jahren von 6,6 Millionen (2017) auf aktuell 4,2 Millionen Franken. Damit verringerte sich im selben Zeitraum auch die Pro-Kopf-Veranschuldung der politischen Gemeinde von 4704 Franken auf 2917 Franken.

Auch Schul- und Kirchgemeinde mit Gewinn

Mit einem Ertragsüberschuss von 155'000 Franken schliesst die Rechnung der Schulgemein-

de Emmetten 2019 ab. Der Aufwand der Schulgemeinde betrug rund 2,5 Millionen Franken. Der Mehraufwand von rund 50'000 Franken fiel bei den Liegenschaften an. Bei den Steuereinnahmen musste die Schulgemeinde ein Minus von 83'000 Franken verbuchen.

Das gute Ergebnis wurde schliesslich durch einen Mehrertrag beim Finanzausgleich von 270'000 Franken realisiert, wie Schulrätin und Finanzchefin Karina Eberli auf Anfrage ausführte.

Ein Plus von 21'400 Franken kann die Kirchgemeinde verbuchen (Aufwand: 480'000 Franken). Budgetiert gewesen war eine ausgeglichene Rechnung mit Einnahmen und Ausgaben von je 472'000 Franken. Der Finanzausgleich fiel um 24'250 Franken höher aus als erwartet.

Matthias Piazza

Hinweis

Gemeindeversammlungen Emmetten: Freitag, 19. Juni, 20 Uhr, Mehrzweckraum Schulhaus II.